

Wolfgang Utschig  
Über Ludwig Zehetners Artikel:  
*„Dialekt sprechen macht schlau“*

Was sollen die fortgesetzten Beteuerungen Ludwig Zehetners, Dialektsprechen mache schlau? So generell kann man das doch nicht sagen. Immer kommt es darauf an, wie gehoben der Betreffende den Dialekt spricht. Ein einheitlicher Dialekt existiert gar nicht. Zudem ist der Schluss falsch: Nicht Dialekt sprechen macht schlau, sondern so verhält es sich, dass Intelligente sich des Dialekts bedienen können, wenn sie das für richtig und nützlich halten. Zum Beispiel um situationsangemessen zu sprechen, Anpassung und Identifikation zu zeigen. Ferner wird man doch sagen müssen, dass das Lernen elaborierter Fremdsprachen, die zugleich Schriftsprachen sind, den Verstand mehr fördert und auch sonst mehr nützt als Dialekt sprechen. Zudem geht es auch um die Form des Dialekts. Was etwa das Chiemgauer Volkstheater spricht, ist kein originärer Dialekt, sondern auf Volkstümlichkeit getrimmtes Bühnenidiot. Da zuzuhören fördert bestimmt nicht den Verstand. Zehetner schadet mehr, als dass er nützt. Man könnte ihn so verstehen, dass man mehr Vorteile hat, spricht man Dialekt (welcher Sprachebene?) und die elaborierte Sprache vernachlässigt. Fast wichtiger als der Dialekt sind doch heute überdies die Fachsprachen. Was Zehetner vorlegt, sind Dialekt-Hanswurstdiäten. Falsch ist auch die Behauptung, etwa das Tschechische zähle zu den Wurzeln des bayerischen Dialekts. Richtig dagegen ist, dass Tschechisch und andere indogermanische Sprachen gemeinsame Wurzeln haben. Und es mag so sein, dass manche solche gemeinsame Wurzeln im Dialekt und in der Fremdsprache zu finden sind, aber nicht in der deutschen Sprache, die Zehetner oft gerne *„norddeutsch“* heißt. Warum müht er sich als Sprachforscher nicht um eine allgemein anerkannte Bezeichnung für die deutsche normierte Sprache? Eigentlich müsste es ihn in seinem Dialektempfinden doch förmlich zerrissen haben, wenn er denn erfahren habe,

dass das Bayerische in der Beliebtheitsskala der deutschen Dialekte nur an neunter, das Schwäbische an sechster und das Niederdeutsche an zweiter Stelle steht! Was er tut, wofür er sich ins Zeug legt, ist *nonsense*, ist für die Katz', schadet nur. Denn es geht dem Autoren nur um Wind- und Geldmachen, mit windigen Publikationen. Für die Dialektologie leistet er nichts.

*Dr. Wolfgang Utschig*